

Seite des Präsidenten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

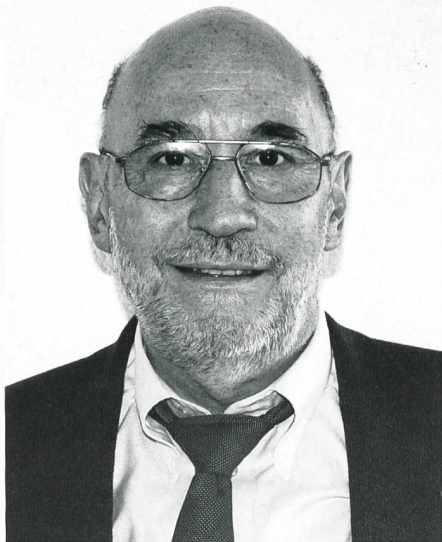
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seite des Präsidenten



Liebe Leserinnen und Leser

Die traditionellen Gehörlosenschulen haben im Laufe der vergangenen Jahrzehnte zusätzliche Aufgaben übernommen. Basierend auf dem bestehenden Fachwissen der Hörbehindertenpädagogik, ergänzt durch logopädisches, medizinisches und psychologisches Gedankengut hat man sich Kindern zugewandt, die trotz normalem Reintonaudiogramm keine altersgemässe Sprache entwickeln konnten. Für diese Kinder hat sich in der Schweiz der Begriff des Sprachheilschülers etabliert. Der Begriff ist niederschwellig und wenig diskriminierend. Er sagt aber nichts aus über Art, Umfang und Schweregrad der Sprachstörung, sowieso nichts über deren Ursache. Zudem suggeriert der Ausdruck „Sprachheilschüler“ irrtümlich eine Problematik, die durch die Regelschule im Fach „Sprache“ behoben werden könnte.

Aus angelsächsischen Ländern kommend hat die Bezeichnung „auditory processing disorder (APD)“, übersetzt als „auditive Wahrnehmungsstörung (AWS)“ stark Eingang in die deutschsprachige Fachliteratur gefunden. Sie ist zudem ein wertvoller Suchbegriff für Recherchen im Internet. So findet beispielsweise die Suchmaschine

GOOGLE über eine halbe Million Einträge unter dieser Bezeichnung.

Den besonderen Bedürfnissen der von auditiver Wahrnehmungsstörung betroffenen Kinder können wir erst gerecht werden durch eine Präzisierung des neuen Begriffs. Wichtig ist auch eine Zuordnung zu den daraus entstehenden (Sprach-) Auf-fälligkeiten.

Wir brauchen also ein differenzierteres Bild, das dem heutigen Fachwissen entspricht. Dazu ist eine Kooperation zwischen Schulpsychologen, Logopäden, Neuropädiatern und HNO-Ärzten notwendig. Zusätzlich müssen die momentane Befindlichkeit, Motivation, Interessen, Stimmungen und Erwartungen des Kindes berücksichtigt werden. Anamnestisch erfasst werden müssen chronische Mittelohrprobleme und sprachliche Interaktionen während der Dauer der physiologischen Sprachentwicklung.

Mit diesen Daten lässt sich gegenüber Eltern und Behördenstellen begründen, ob eine ambulante logopädische Unterstützung oder gar eine Sonderschulbedürftigkeit innerhalb einer Sprachheilschule angezeigt ist.

Die genaue Eingrenzung der Ursachen und Symptome einer (Sprach-) Behinderung ist zu Unrecht als Defizit orientiert in Verruf geraten. Zu wissen, welche Teilleistungsstörung eine altersgemässe Sprachentwicklung hemmt, kann für die Eltern und das betroffene Kind sehr entlastend sein. Zudem wird dadurch eine gezielte, Ursachen bezogene, förderdiagnostische Hilfeleistung ermöglicht.

Nicht nur eine Schwerhörigkeit, sondern auch eine Störung der Wahrnehmung und Verarbeitung von Höreindrücken kann zu einer Sprachentwicklungsbehinderung führen. Die Sprachheilschulen, die teilweise aus den traditionellen Gehörloseninstitutionen entstanden sind, wollen und

sollen sich deshalb weiterhin die Förderung von Kindern mit pathologisch schweren auditiven Wahrnehmungsstörungen zur Aufgabe machen. Basis ist eine umfassende, interdisziplinäre Diagnose. Darauf kann eine gezielte Ursache bezogene Therapie aufgebaut und ein adäquater Klassenunterricht in Anlehnung an den Regellehrplan angeboten werden. Ziel ist eine möglichst kurze Verweildauer, ohne die Stärkung der Selbstsicherheit, das soziale Lernen und der Einbezug der oft sehr verunsicherten Eltern zu vernachlässigen. Damit leisten die Sprachheilschulen einen wesentlichen Beitrag für eine gesicherte und echte (Re-) Integration in die Regelschule.

In meinem Artikel „Schüler mit auditiven Wahrnehmungsstörungen als neue Kernaufgabe der Gehörlosenschulen?“ möchte ich im Rahmen des 100 Jahr Jubiläums von sonos einige (er-)klärende Gedanken einbringen.

Euer Bruno Schlegel
Präsident sonos